

A 5380.<sup>19</sup>

# Soolbad und Gasthof

zur

## SONNE

in

### Mumpf am Rhein,

Bötzbergbahn-Station zwischen Zürich u. Basel,

gehalten von

F. J. Waldmeyer.



Brugg,

Buchdruckerei „EFFINGERHOF“

1898.





## Ortslage und klimatische Verhältnisse.

Das 500 Einwohner zählende Dorf **Mumpf** liegt im schweizerischen Kanton Aargau, hart am Rhein, Mitte Wegs von Basel nach Zürich. Die Bötzberrg-bahn, welche diese beiden Handelsstädte mittelst einer direkten Linie durch das Frickthal verbindet, zieht sich hinter dem Dorfe durch und steht durch eine Station, die nur wenige Minuten entfernt liegt, mit demselben durch die obengenannte Hauptstrasse in Verbindung. Schon die Lage des Bahnhofes ist reizend und bietet einen lieblichen und umfangreichen Aussichtspunkt, von dem aus das Rheinthal, die badische Eisenbahn Basel-Konstanz, der grosse S-Bogen, den der Rhein hier beschreibt, die Dörfer Mumpf, Wallbach und Stein, die nahe Fabrikstadt Säkingen und die dunkeln Berge des Schwarzwaldes mit einem Blick überschaut werden können.

Der Lauf des Rheines, der hier 285 Meter über dem Meere liegt, ist ein ziemlich rascher, das stärkste Gefäll hat er beim Eintritt in den Gemeindebann, dann beim Dorfe selbst und endlich im „Hertfach“, beim Austritt aus dem Banne. An diesen drei Punkten liegen im Flussbette grosse Nagelfluhfelsen und Klippen, deren Oberfläche bei niederem Wasserstande teilweise aus dem Spiegel hervorragen. Solche Wasser-

stände verzeichnete man in den Jahren 1672, 1692, 1714, 1750, 1797, 1823, 1848, 1853, 1858 und 1887.

Die mittlere Breite des Rheines beträgt beim Badehôtel 200 Meter. An dieser Stelle führt eine Drahtseilfähre für Fussgänger über den Rhein und bietet für den Verkehr mit Säckingen eine angenehme, sichere und nahe Verbindung. Die Fähre ist alt. Schon das historisch interessante Dorfrecht von Mumpf vom Jahre 1535 erwähnt sie als Eigentum der Gemeinde.

Bei der Fähre fließt der Dorfbach (eigene Fischerei des Badhôtels), der von Obermumpf und Schupfart aus den Jurathälern herkommt, in den Rhein; nachdem er das liebliche „Bachthal“ mit seinen lauschigen Spaziergängen durchflossen, im bunten Sandstein sich einen Durchgang gegraben hat, alimentiert er noch die anmutig beim 21 m hohen Eisenbahnviadukt gelegene Mühle des Herrn Tschudy und stürzt dann in raschem Falle durch das Dorf dem Rhein zu. Dieser unscheinbare Dorfbach wird oft zum wilden, reissenden Bergstrom, besonders im Frühling, wenn der Föhn den Schnee in den Gebirgsabhängen des Jura in raschem Fluge hinwegfegt, bei anhaltendem Regenwetter und bei Wolkenbrüchen. Von Verheerungen des Baches wissen die Jahre 1788, 1816, 1817, 1852 und 1893 zu erzählen.

Die Gegend ist überhaupt sehr wasserreich und das Trinkwasser, das direkt aus den Bergen kommt, vorzüglich, kühl und reinschmeckend.

Das Dorf, dessen Einwohner sich hauptsächlich von Landwirtschaft und Fischfang ernähren, besitzt eine der angenehmsten Lagen am Rhein. Zwischen den nördlichen Abdachungen des Jura und den grünen

Fluten des breiten Grenzstroms lehnt es seine Häuser bald an die sanften Hügel, welche die Ausläufer des Jura bilden, bald baut es sich keck an die äussersten Ränder des hochliegenden Ufers. Mächtige romantische Tannen- und Laubholzwälder bilden den grünen Rahmen um das vor lästigen Winden geschützte, ein trauliches Stilleben führende Dorf.

Für Kranke und Leidende ist es sehr wichtig, die **klimatischen Verhältnisse** eines Kurortes zu kennen. Das Frickthal verdankt sein mildes Klima seiner grösstenteils offenen Thalrichtung von Westen nach Osten und dem Umstande, dass die Bergketten des Jura und des Schwarzwaldes im Norden nicht viel über 600—700 m Höhe steigen, immerhin aber hoch genug, um einerseits die schärfsten Nordwinde abzuhalten, anderseits auch um die kalten Luftströmungen aus der Alpenregion zu dämmen. Eben deshalb verspüren wir auch nie die alles versengende Macht des Föhn. Die Windrichtung geht hauptsächlich von Westen nach Osten und wird deshalb ihre für die Gesundheit so wohlthuernde Reinigung der Athmosphäre nie verfehlen. Diese Sätze an der Hand der topographischen Lage von Mumpf präzisiert, besagen: Der Schwarzwald schützt gegen den Nordwind das auf drei Seiten von Bergen umgebene Becken von Mumpf; der Jura schützt gegen die Stürme von Süden her; im Osten tritt der Eggberg bei Säckingen etwas vor; im Südosten die 550 m hohe „Katzenfluh“; die Strömungen des Westwindes werden durch den Kriesiberg und den Zeininger Berg (600 m) abgehalten; der Rhein dagegen sorgt für die fortwährende Erfrischung der Luft und macht die heissen Sommermonate sehr erträglich und angenehm.

Nach den Angaben von Dr. Gsell-Fels („Die Bäder und klimatischen Kurorte der Schweiz“, Zürich 1880) Seite 408, ist das Klima von Mumpf dem von Rheinfelden gleich. Die mittlere Jahrestemperatur ist 10,5<sup>o</sup> C., während des Tages in der Sommerzeit 18—30<sup>o</sup>; die durchschnittliche Temperatur des September ist nur 1<sup>o</sup> höher als der Mai.

Diesen günstigen klimatischen Verhältnissen ist es ohne Zweifel zuzuschreiben, dass keinerlei Epidemie das Dorf Mumpf heimgesucht hat.

Aus allen diesen Wahrnehmungen darf mit Sicherheit abgeleitet werden und die Erfolge haben es genugsam bestätigt, dass die topographischen und klimatischen Verhältnisse des Ortes zu Badekuren vorteilhaft geeignet sind und für die Zwecke eines ruhigen, stillen Landaufenthaltes bestens empfohlen werden können.

---

### Geognostisches.

Das Vorhandensein von Steinsalzlagern im nächsten Umkreise unseres kleinen Kurortes führt uns zur kurzen Erörterung der geognostischen Verhältnisse von Mumpf.

„Wenn wir“, sagt Dr. C. Mösch (wohl der beste Kenner der Geologie des Frickthals), „von den spärlich vorkommenden quarzreichen roten Konglomeraten absehen, die sehr schwach bei Laufenburg, Stein und Säkingen entwickelt sind, so ist es unser ältestes, zu Tage liegendes Gestein, der ziegelrot gefärbte bunte Sandstein, der aus grob- und feinkörnigen Quarztrümmern besteht, welche durch Kaolin zu hartem Sand-

stein zementierten, die gerne zu monumentalen Bauwerken verwendet werden (Münster zu Basel, Freiburg und Strassburg). Dieser bunte Sandstein bildet bei **Mumpf** eine Strecke weit die Ufer des Rheins.“

In der durch ihren Salzgehalt sich auszeichnenden Muschelkalkzone, die das südliche Ende des Schwarzwaldes umzieht, bei Waldshut den Rhein überschreitet und dessen linkes Ufer bis Augst begleitet, stiess der gothaische Bergrat Baron Glenk östlich vom Basler Hardtwalde im Jahre 1836 in der Tiefe von 126 m auf ein mächtiges Lager von Steinsalz; im Jahre 1844 erbohrte die Salinengesellschaft unter der Firma Joh. Urban Kym & Comp. die Saline Rybourg, gegenüber der Eisenbahnstation Möhlin.

Seit neuerer Zeit werden in Mumpf Bohrversuche nach Steinkohlen gemacht, wobei auf eine Tiefe von 150 m eine warme Quelle angebohrt wurde, deren Analyse die grösste Ähnlichkeit mit Kreuznach zeigt.

---

### Die Soole.

Die in Mumpf verwendete Soole wird aus den **nahegelegenen Rheinsalinen von Ryburg** (Rheinfelden) bezogen.

Nach der Analyse von Dr. Bolley †, Professor der Chemie am eidg. Polytechnikum in Zürich, hat die Soole der schweiz. Rheinsalinen, bei 14° C., ein spez. Gew. von 1,20569. Der Liter Soole wiegt demnach 1205,69 Gramm. Derselbe enthält bei 110° C. getrockneten Rückstand 320,116 Gramm. Die Tem-

peratur der Soole nach der Erbohrung aus ungefähr  
135—150 m Tiefe ist 7—8° R.

Der Liter **Soole** enthält:

Chlornatrium . . . . .	311,6320
Chloraluminium . . . . .	0,6382
Chlormagnesium . . . . .	0,3240
Schwefelsauren Kalk (Gips) . . . . .	5,9653
Kohlensauren Kalk . . . . .	0,1834
Kieselsäure . . . . .	0,0870
Phosphorsäure und Eisen nur in Spuren.	

Summe fester Bestandteile . .	318,8299
freie Kohlensäure . .	0,2015

Das spez. Gew. der Mutterlauge beträgt 1,20978

Ein Liter Mutterlauge enthält bei 110° C.

getrockneten Rückstand . . . . . 325,37 Gramm.

Ein Liter **Mutterlauge** enthält:

Chlornatrium . . . . .	310,1873
Chloraluminium . . . . .	0,0940
Chlormagnesium . . . . .	3,3689
Chlorcalcium . . . . .	2,1440
Schwefelsauren Kalk . . . . .	0,9400
Kohlensaures Natron . . . . .	0,1080
Schwefelsaures Eisenoxydul . . . . .	0,0103
Kieselsäure . . . . .	0,0113
Chlorlitium in Spuren.	

Summe fester Bestandteile . .	316,8635
-------------------------------	----------

Die Soole ist ungemein salzreich und stark. Sie ist vollständig gesättigt, vermag also keine weiteren Salzbestandteile mehr zu lösen. Sie gilt als die stärkste und beste aller bekannten Soolen.

## Kurmittel.

Die Soole wird in folgender Weise verwendet:

1. Zu **Soolbädern** in Form von Voll- und Lokalbädern. — Aus einem Hauptreservoir gelangt die Soole durch vortreffliche, ganz neu konstruierte Leitungsröhren in die einzelnen Badzellen. In graduirten Glaszylindern, mit der Soolenleitung direkt verbunden, wird sodann das nötige Quantum Soole gemessen und von da aus in die Badwannen geleitet. (Jeder Gast kann so persönlich das ihm bestimmte Quantum Soole kontrollieren.) Für die Bäder wird Süßwasser verwendet, dem man Soole zusetzt in Mengen von 3—8 bis 25%. Die Dosierung der Soole, die Temperatur, die Dauer und Frequenz der Bäder soll stets nach ärztlicher Verordnung bestimmt werden, — denn dies ist eben von der Konstitution, der Art der Leiden und der Individualität der Kurbedürftigen abhängig.

2. Zu **Waschungen** und **Begiessungen**.

3. Zu **Fomentationen**, Wickeln nach Art der Priessnitz'schen Umschläge.

4. Zum **Gurgeln**, **Inhalieren**, zu **Injektionen**.

Zur Unterstützung der Soolbadkur kommen weiterhin zu vielfacher Anwendung:

1. Die **Hydrotherapie** in Form von Süßwasserbädern, Dampfbädern und vor allem den verschiedenen, beliebig regulierbaren **Douchen** (Regendouche, Zirkulardouche, aufsteigende Douche, Lokaldouche, etc.). — Das Etablissement ist in vorzüglicher Weise auch für diese Anforderungen eingerichtet.

2. **Massage**, **Elektricität** und **Gymnastik**.

## Indikationen.

Die Soolbadkur in Mumpf hat im allgemeinen die gleichen Indikationen, wie die Soolbäder überhaupt und speziell wie die Rheinsoolbäder in Rheinfeldern. — Sie ist besonders in den folgenden Fällen angezeigt:

1. Bei **Konstitutions-Krankheiten**, wie **Scrophulose** (in allen ihren Formen, als: Lymphdrüsenanschwellung, Darmserophulose, Scrophulose der Haut und der Schleimhäute, Eczema, Lupus, serophulösen Nasen- und Rachenentzündungen, Ozæna, Augenentzündungen etc.); bei **Blutarmut**, **Chlorose**, **Rachitis**, **Osteomalacie**, **Fettsucht**, den chron. Formen von **Syphilis**, chron. **Gelenk- und Muskelrheumatismus**, **Arthritis deformans**, **Gicht**, chron. **tuberkulösen Gelenk- und Knochenleiden**.

2. Bei **Residuen chronischer Entzündungen**; Pleuritische, peritonitische Exsudate; bei **Frauenkrankheiten** (Peri-parametritische Residuen, Oophoritis, Metritis, Endometritis, habitueller Abortus, Sterilität, Mastitis etc.).

3. Nach **Verletzungen** bei **Gelenksteifigkeiten** nach Luxationen und Frakturen, bei Infiltraten der Haut und der Weichteile nach Verletzungen, bei traumat. **Geschwüren**, **Fussgeschwüren** etc.

4. Bei **Bei Krankheiten des Nervensystems**, Allgemeiner Nervosität, Neurasthenie, Hysterie, Neuralgien, Nervenlähmungen etc.

5. Bei **chron. reinen Katarrhen der Schleimhäute**, bei Rachen-, Kehlkopf-, Bronchialkatarrh, bei

Katarrhen der Verdauungsorgane mit Appetitlosigkeit, Magendruck, Blähsucht, Obstipation etc.

6. Bei **Stauungen im Pfortadersystem** mit Schwellung der Leber, Milz, bei Hämorrhoiden etc.

---

### Contra-Indikationen.

Die Soolbäder sind contra-indiziert bei **acuten fieberhaften Krankheiten**, bei bedeutenden **Schwächeständen**, **Lungenphthisis**, bei ganz alten **Herzfehlern** mit bedeutender Kompensationsstörung, bei starkem **Atherom** der Gefässe, bei sehr reizbarer Haut und **stark reizbaren Hautausschlägen**, bei **Gehirnkrankheiten** und **frischen Apoplexien**.

---

### Das Badhotel zur Sonne

wurde im April 1867 eröffnet, hat also eine balneologische Wirksamkeit von vielen Jahren hinter sich. Während dieser Zeit hat der Eigentümer stets gesucht, dasselbe den modernen Ansprüchen und den wechselnden Bedürfnissen des leidenden Publikums anzupassen und allen nur wünschbaren Anforderungen entsprechend einzurichten (Elektrische Beleuchtung im ganzen Hause, Fremdenzimmern und öffentlichen Lokalen).

Die eine Front des Hauses geht gegen die grosse Zürcher-Basler Landstrasse, die andere gegen den Rhein und den Schwarzwald. Eine grosse offene Gallerie mit einem Pavillon dient als gemeinsamer Ver-

einigungspunkt der Kuranten, an dieselbe schliesst sich ein dem Hause entlang laufender Garten mit Springbrunnen, Pavillon und deutscher Kegelbahn an. Der grosse Speisesaal gewährt eine umfassende Aussicht auf den Rhein. Das Lesezimmer bietet eine reiche Bibliothek und eine Anzahl Tagesblätter. Das Hotel enthält 40 hübsche möblierte und gut besorgte Fremdenzimmer mit 60 Betten. Im Erdgeschoss befinden sich 10 Badezellen, warme und kalte nach neuesten Anforderungen eingerichtete Douchen, Schwitzkästen, alles komfortabel eingerichtet. Zu jeder Zeit kann frische Kuh und Ziegenmilch im Hause bezogen werden, ebenso sind die bekanntesten Mineralwasser stetsfort in frischer Füllung zu haben.

Die reichliche und gute Pension des Hauses ist rühmlichst bekannt und wird deshalb das Hotel gerne von grössern Gesellschaften aus Basel, Säckingen, Aarau u. a. O. als Zielpunkt von Ausflügen gewählt. Die Gesellschaft der Kurgäste besteht meist aus Schweizern und herrscht unter ihnen in der Regel ein gemüthlicher heimeliger Ton, der sich durch gemeinsame Spaziergänge, Ausflüge, Spielpartien und Gesellschaftsabende kundgibt.

**Dauer der Saison:** Mai bis Oktober.

Der Gasthof zur Sonne ist das Geburtshaus der berühmten französischen Schauspielerin Felix **Rachel**. Ende des Monats Februar 1821 kam in Begleitung einer ältern Frau und eines Mannes eine junge Frau jüdischen Glaubensbekenntnisses in der Sonne in Mumpf an und wurde in der Nacht darauf unter dem Beistande der Hebamme Therese Böhni im Zimmer No. 15 von einem Mädchen entbunden. Die Wöchnerin blieb

14 Tage im Hause und wurde von mehreren Durchreisenden Israeliten besucht. Wie aus spätern Nachforschungen sich ergab, war das Kind die spätere Tragödin **Felix Rachel**, welche im Jahre 1858 starb. Das Zimmer, in welchem die Rachel geboren wurde, hiess lange Zeit das Judenzimmer.\*)

---

\*) **Stocker, F. A.** Mumpf, der Geburtsort der französischen Tragödin Rachel. Basel 1880, Schweighauser.

# Tarif.

## Pensionspreis per Tag und Person:

Erwachsene . . . . .	Fr. 4
Kinder bis zu 10 Jahren, je nach Alter . . . . .	Fr. 2 bis 3

## Zimmerpreise per Tag:

Zimmer mit 1 Bett	} je nach Lage und Komfort	} Fr. 1 bis 2 Fr. 2 bis Fr. 3. 50
Zimmer mit 2 Bett		

10 Cts. pr. Tag für elektrische Beleuchtung.

## Bäderpreise:

Warmes Wannенbad . . . . .	60 Cts.
Kinder-Wannenbad . . . . .	40 Cts.
Sole und Mutterlauge, per Liter . . . . .	5 Cts.
Badwäsche, gewärmt, per Bad . . . . .	10 Cts.

## Douchen und Massage:

Kalte Douche (einfach) . . . . .	60 Cts.
Warme Douche . . . . .	80 Cts.
Zirkular-Douche . . . . .	80 Cts.
Lokal-Douchen (Hämorrhoidal-, Perineal-, Vaginal-, Ruckendouchen) . . . . .	80 Cts.
Massage per 10 Minuten . . . . .	40 Cts.
Inhalationen mit Soole . . . . .	40 Cts.



## Milchkur:

Von morgens 6 Uhr bis abends 6 Uhr aus der eigenen Sennerei:

Warme Kuhmilch, per Glas . . . . 15 Cts.

Eigene Pferde und Wagen zur Verfügung (Spezialtarif). **Auf Bestellung Wagen zur Station.**

## Allgemeine Bestimmungen.

In dem Pensionspreise ist inbegriffen: Frühstück (Kaffee, Thee, Chocolat complet); Dîner und Souper (Table d'hôte); Bedienung. Wenn die Mahlzeiten im Zimmer genossen worden, wird Service berechnet.

Für Familien nach gegenseitigem Abkommen Separatpreise.

Mit Gästen, welche sich nicht an die Pension zu halten wünschen, werden auf Verlangen besondere Arrangements abgeschlossen.

Um die Vor- und Nachmittagstouren besser ausführen zu können, wird auf Verlangen, ohne Mehrberechnung, den Pensionären statt Table d'hôte ein kleines Dîner oder Souper serviert.

Zugleich wird (unter den gesetzlichen Bestimmungen) in den eigenen Fischereien den Fischereiliebhabern Bewilligung zur Ausübung des Sports erteilt.

---

Telegramm-Adresse: **Sonne Mumpf.**

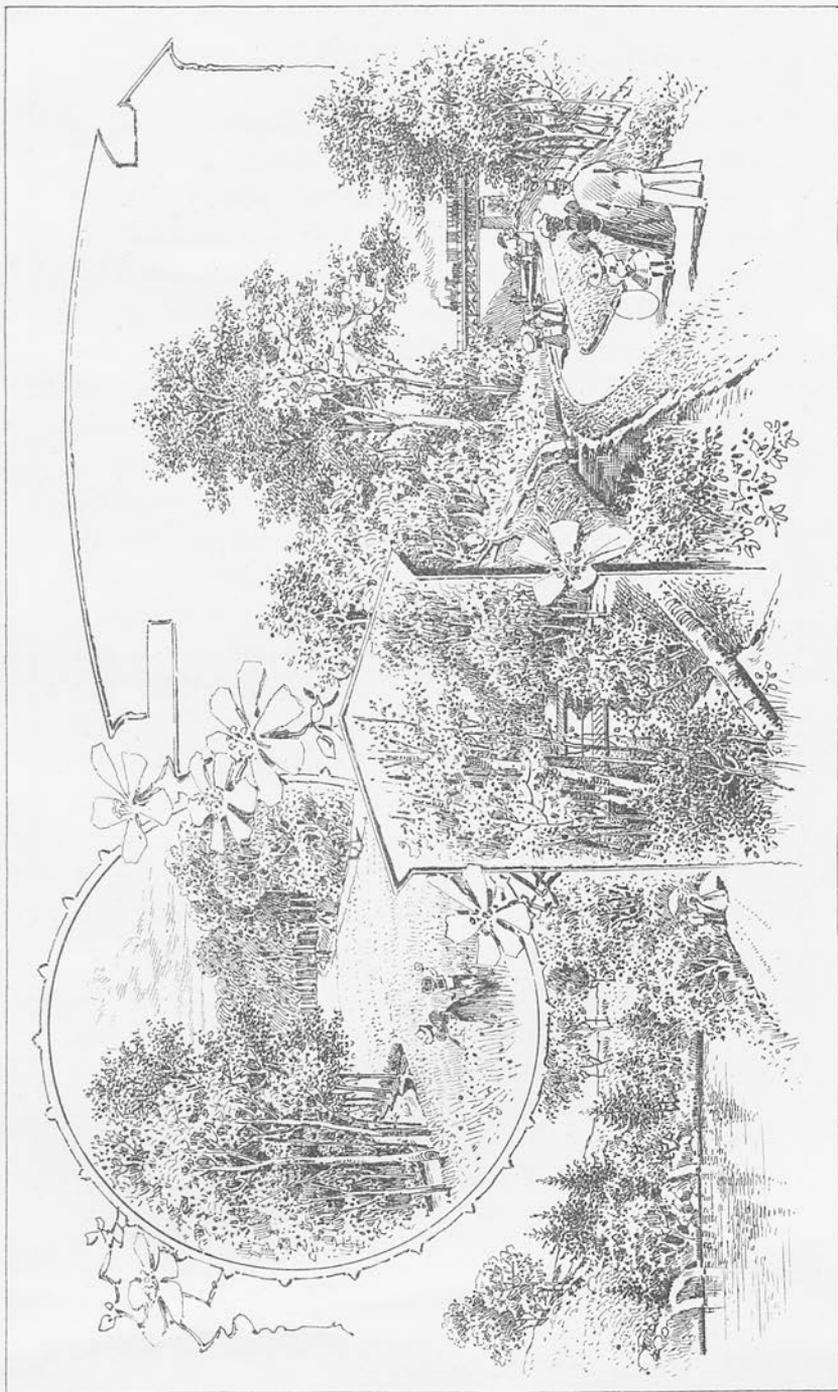
**Telephon** im Hause.



## Spaziergänge und Ausflüge.

An Spaziergängen und Ausflügen fehlt es dem kleinen Kurort keineswegs, Wald und Berg, Thal und Fluss, Strasse und Eisenbahn bieten hiezu die besten Anlässe. Zunächst sind es die prachtvollen Laub- und Tannenzwälder, die Mumpf umgeben und die zu Spaziergängen einladen, dann die verschiedenen malerisch gelegenen Ortschaften zu beiden Seiten des Rheins. Unter den Höhepunkten verdienen nament- besonders hervorgehoben zu werden:

Die sog. „**Mumpfer Fluh**“ (Katzenfluh) 550 m ü. M., südöstlich von Mumpf und zwischen Stein und Ober-Mumpf gelegen, ein steil abgebrochener und gegen den Rhein jäh abfallender Ausläufer des Jura. Der Aufstieg vom Dorfe aus ist weder schwierig noch mühsam; halb Wegs finden wir die **Waldwirtschaft** des Hrn. Müller. Unter den hohen kühlen Bäumen ruht es sich trefflich bei einem Glase Bier oder Wein. Wer nicht höher steigen will oder kann, bleibt bei der Waldwirtschaft; auch hier schon ist die Aussicht lohnend. Auf dem Gipfel des Berges angelangt, genießt man eine in der That bei so geringer Anstrengung seltene Aussicht. Von der Fluh-Höhe schweift der Blick zunächst über die Gefilde des gegenüberliegenden badischen Landes, von dem das schweizerische Gebiet durch den Rhein getrennt wird. Dem Auge bietet sich vorerst die bunte Häusergruppe der eine halbe Stunde entfernten Fabrikstadt Säckingen, aus der die stolzen dunklen Molassetürme des Fridolinstifts hervorragen; die schlanken Schlote der Fabriken vermögen nicht an die respektable Höhe



F. SCHMIDT, D. MUMPF.

BACHTHÄLI — MUMPF

dieser ehrwürdigen Kirchtürme hinanzureichen; im Abendlichte der Sonne glänzen die hundert und hundert Fensterscheiben der Fabrikgebäude wie ein glitzerner Diamantschmuck und von der dunkeln Rheingasse hebt sich hell und freundlich das weisse Schloss mit seinen Türmen ab, das J. Viktor von Scheffel in seinem „Trompeter von Säckingen“ so anmutig besingt. Ein scharfes Auge schaut sodann über die langgestreckte hölzerne Rheinbrücke Säckingens hinweg in blauer Ferne die verwitterten Granittürme des Schlosses und der Stadt Habsburg-Laufenburg und wie ein leichter Nebelstreif am Horizont liegt die Stadt Waldshut dem Auge kaum erkennbar. Näher gelegen dehnt sich längs des Laufes des Rheins ein Kranz von dunkeln Tannenwäldern aus, unterbrochen von lieblichen Thälchen und forellenreichen Waldbächen. Am steilen, oft spärlich bewaldeten Rheinufer fahren links und rechts die behenden Wagenzüge der Eisenbahnen, da und dort ist ein braunes Dorf erkennbar, blickt ein einsames Gehöfte aus grünen Baumgruppen hervor: Mumpf gehört zu den lieblichsten Landschaften des reizenden Frickthales.

Der „Eggberg“ (Egghalde) bei Säckingen (708 m), prachtvolle Aussicht auf das Rheinthal und die Alpen. Das Dörflein Egg ist der Geburtsort des in dem Salpeter-Kriege des vorigen Jahrhunderts bekannt gewordenen Bauern Johannes, Edler von Egg. Am Fusse des Berges ruht nordwestlich der von J. V. v. Scheffel in seinem „Trompeter von Säckingen“ so schön besungene Berg-See (382 m. ü. M.), eine halbe Stunde von Säckingen entfernt; er bildet einen von Nadelwald und Felsen eingeschlossenen Wasserkessel, der

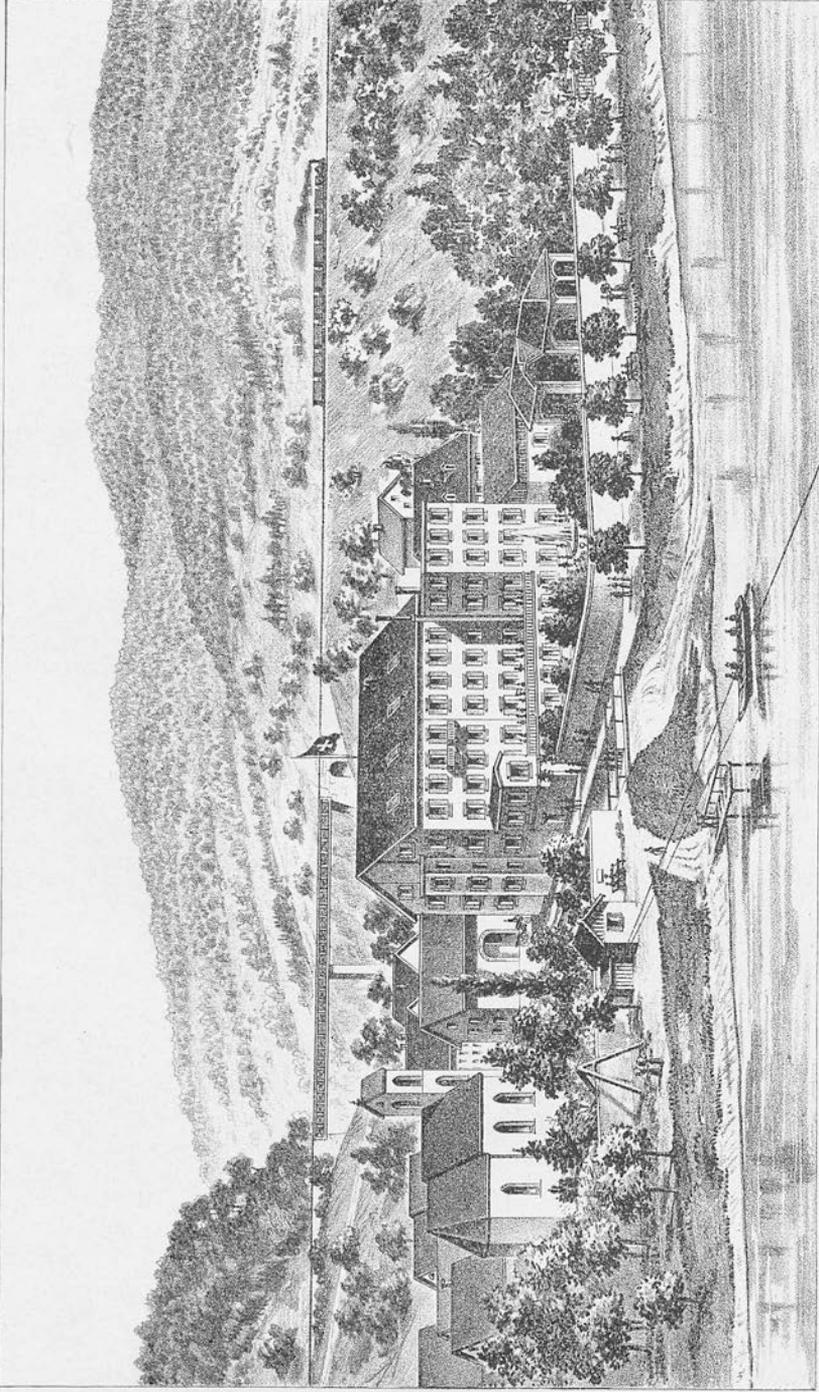
durch das sog. Haidewuhr seinen Zufluss erhält. Bei dem Einflusse des Wuhrs in den See ist in einem Granitfelsen die Inschrift eingehauen worden: „Dem Dichter Dr. Jos. Viktor Scheffel die Stadt Säkingen 1875.“ Im Sommer Restauration. Gondelfahrten auf dem See. Der Ausflug nach demselben ist eine der beliebtesten Partien der Mumpfer Kurgäste.

Weniger anstrengend und durch angenehme Waldwege leicht erreichbar, bietet der Sennhof „**Schönegg**“ des Hr. Bretscher, oberhalb des Bahnhofs Mumpf gelegenen, freundliche Aussicht auf Rheinthal und Schwarzwald. In der schattigen Gartenwirtschaft wird Wein, Bier und Kaffee offerriert und im nahegelegenen Tannenpark belustigt eine Kegelbahn die Gäste.

Einen der beliebtesten Spaziergänge bildet der Gang nach dem „**Bachthäli**“, durch welchen Rinnsal der Bach von Obermumpf her fliesst. Von walddreichen Bergen eingeschlossen, bietet der anmutige Wiesengrund einen kühlen angenehmen Aufenthaltsort, der von Kurgästen in allen Variationen besungen worden ist, wovon Proben im Album des Hauses aufgezeichnet sind. Folgt man dem Laufe des Baches oder dem des Mühlekanals, so gelangt man in einer halben Stunde nach dem pittoresk gelegenen Orte **Ober-Mumpf** (518 Einwohner); die Heimkehr kann durch die Rebberge gewählt werden oder der Strasse entlang. Im „**Bachthäli**“ hat der Besitzer des Gasthofes einen Teich angelegt und betreibt darin eine wohlgepflegte Fischzucht; zur Belustigung steht eine Gondel zur Verfügung.

Eine an der Strasse nach Obermumpf und hinter dem Dorfe und dem Eisenbahnviadukt liegende An-

— → M U M P F ← —



MOLLER & TRUB, AARAU.

· HÔTEL & SOOLBAD ZUR SONNE · · HÔTEL & BAINS SALINS DU SOLEIL ·

höhe, der „**Kapf**“, bietet ebenfalls eine hübsche Aussicht, wie man sie bei so geringer Steigung kaum denken kann. Das Bachthälchen zur Rechten, die schroffe Wand des roten Sandsteins und darüber hinweg die bewaldete „**Katzenfluh**“, drunten in der Tiefe die klappernde Mühle, das freundliche Dorf, die stattliche Kirche, der blaue Rhein mit seinen grossen Bogen, im Hintergrunde die Berge des Schwarzwaldes im weiten Umkreis, dazu die grünen Saaten und Matten, das Bild ist wie gemacht, um recht oft diese Gegend zu beschauen.

Fernere empfehlenswerte Spaziergänge und Ausflugsziele sind: das reizend am Rhein gelegene Fischerdorf **Wallbach** (690 Einw.), das grosse Dorf **Möhlin** (2000 Einw.) mit der Saline **Ryburg**; das ebenfalls hübsch am Rhein situierte Städtchen **Rheinfelden** (2243 Einw.); das Dorf **Kaiseraugst** (874 Einw.) mit den noch mehrfach vorhandenen Ruinen der alten Römerstadt Augusta Rauracorum, die im Jahre 351 nach Chr. von den Allemannen zerstört wurde, ebenfalls mit einer Saline; das Kloster **Olsberg** mit seiner tausendjährigen Geschichte, jetzt eine Rettungsanstalt für verwaahloste Kinder. Eine kleine halbe Stunde von Mumpf entfernt liegt mit hübschem Ausblick auf die Stadt Säckingen das Dorf **Stein** (500 Einw.), früher eine bedeutende Poststation der grossen Verkehrslinie Basel-Zürich. Stein ist der Geburtsort zweier baslerischer Weibischöfe (Johann Chrisoph Haus, geb. 1652, gest. 1725 und Johann Haus, Bruder des Vorigen). Der ausgedehnte Flecken **Frick** (944 Einw.) zeigt ein recht stattliches Aussehen und ist rings von waldigen Bergen umgeben, in deren Mitte das Dorf mit seiner

hochgelegenen Kirche (einst ein befestigtes Schloss der Edlen von Frick) malerisch gelagert ist. Das Thal ist sehr anmutig und fruchtbar (bedeutende Rebge-  
lände). Gegen Aarau hin wird es durch den grossen Eisenbahndamm oberhalb Frick förmlich abgeschlossen.

Wie wir schon beim Eggberg angedeutet haben, ist auch das übrerrheinische Gebiet eines mehrfachen Besuches wert. Zunächst richten wir unser Augenmerk auf die eine halbe Stunde entfernte badische Fabrikstadt **Säckingen** (5000 Einw.), deren Türme wir aus dem Speisesaal erblicken. Die Seidenfabriken, Baumwollwebereien und Druckereien etc. beschäftigen bei 3000 Arbeiter, die grossenteils aus den benachbarten Ortschaften der Schweiz und Badens in die Stadt kommen. Sehenswert ist das Schloss Schönau am Rhein, mit Fresken aus dem „Trompeter von Säckingen“, welches der gefeierte Dichter J. Victor Scheffel, der hier einige Zeit lebte, zur Grundlage seines berühmten gleichnamigen Gedichtes wählte; das Schloss ist Eigentum des Herrn Th. Bally. Man vergesse nicht, das Grabmal des Trompeters „Wernher Kirchhofer und der Margaretha Schönauerin“ auf dem Friedhofe zu besuchen (Kirchhofmauer gegen den Rhein) und die alt renommierte bayerische Bierhalle zum „schwarzen Walfisch“, seit geraumer Zeit Filiale des Soolbades zur „Sonne“ Mumpf. Der Walfisch war s. Z. Scheffels Lieblingsaufenthalt. Sehenswert ist ferner die Stiftskirche mit dem Scheffeldenkmale, den Reliquien des heil. Fridolin, der das Christentum in Alemannien verbreitete. Der Siegrist der Stiftskirche zeigt ausserdem eine prachtvoll gearbeitete Monstranz, wertvolle Kelche und andere historische Gegenstände.

Das Nonnenstift, das s. Z. in den deutschen Reichsfürstenstand erhoben worden war, hatte früher ein jährliches Einkommen von 30,000 fl. und die Kollatur von 21 Pfarreien und 8 Kaplancien (unter den erstern war auch Mumpf). Ausser dem adeligen Damenstift existierte in Säkingen ein Franziskaner Nonnenkloster und ein Kollegiatstift von 11 Chorherren.

Ein hübscher Ausflugspunkt, namentlich zu Wagen, ist **Laufenburg** (die grössere Stadt ist schweizerisch, die kleinere badisch), mit dem prächtigen Rheinfall und seiner herrlichen Aussicht rheinauf- und abwärts. Bedeutender Salmenfang. Auf dem Schlossberg von Grosslaufenburg interessante Ruine des alten Habsburger-Laufenburger Schlosses ältere Linie. Grosse Kirche mit alten Grabdenkmälern. Geburtsort des religiösen Dichters Heinrich von Laufenburg. Interessante städtische Geschichte.

**Tiefenstein**, 1 $\frac{1}{4}$  Stunde von dem ehemaligen 1686 gegründeten Eisenwerke **Albbruck** (jetzt eine Holzstofffabrik) entfernt, beliebter Zielpunkt aller Besucher des Rheins. Die Partie von Albbruck bis Tiefenstein wird mit Recht als die schönste und romantischste des ganzen Albthaales betrachtet.

Ähnliche Schönheiten der Natur bieten das Murgthal (Bahnhof **Murg**) und das Werrathal mit **Wehr** und **Hasel**, berühmte Tropfsteinhöhle, in der namentlich die Fürstengruft, die **Stalaktitenbildung eines gewaltigen Sarges** darstellend, schenswert ist.